

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

20 (13.1.1916) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Ehefrau: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Adolph, für badische Politik, Satires, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition:
Sirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat.
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Anzeiger Expeditionen abgeholt 78 Pfg. monatlich, drei ins Haus geliefert vierteljährlich Mk. 2.40, Anwarts: bei Abholung am Wochentag Mk. 2.—, Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus abgeh. Mk. 2.72.

Anzeigen:
Die Kolonialeile 25 Pfg., die Wellameile 70 Pfg., Kleinanzeigen an 1. Stelle 1 Mk., 2. Stelle bei Wiederholungen 1/2 Mk., 3. Stelle bei Wiederholungen 1/3 Mk., 4. Stelle bei Wiederholungen 1/4 Mk., 5. Stelle bei Wiederholungen 1/5 Mk., 6. Stelle bei Wiederholungen 1/6 Mk., 7. Stelle bei Wiederholungen 1/7 Mk., 8. Stelle bei Wiederholungen 1/8 Mk., 9. Stelle bei Wiederholungen 1/9 Mk., 10. Stelle bei Wiederholungen 1/10 Mk.

Nr. 20. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 13. Januar 1916. Telefon: Redaktion Nr. 309. 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

M.B. Großes Hauptquartier, 13. Jan., vorm. Amtlich.

Nordöstlich von Amentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsversuch gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Boelke und Zimmelman schossen nordöstlich von Tourcoing und bei Wapume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerhörten Leistungen wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch S. M. den Kaiser der Orden pour le Mérite verliehen.

Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubais, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Ligny (südwestlich von Villo) heruntergeholt. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Oberste Heeresleitung.

Französischer Bericht.

M.B. Paris, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. Aus der Nacht ist kein wichtiges Ereignis zu melden, außer aus der Gegend zwischen den Argonnen und der Maas, wo unsere Batterien Gruppen feindlicher Arbeiter in der Gegend von Malancou gestreut.

Wendts 11 Uhr: Zwei feindliche Wasserflugzeuge warfen acht Bomben auf Dinlich. Sie verursachten nur unbedeutenden Sachschaden. Nordlich von der Aisne zertrümmerten unsere Schützengrabentonnen feindliche Befestigungswerke westlich von Soupir. In der Champagne beschloß unsere Artillerie erfolgreich die deutschen Schützengräben nördlich von Maison de Champagne und östlich von Souain. In den Argonnen ließen die Deutschen an der Cote 285 (Haute Chenauchée) eine Mine springen, wodurch ein breiter Trichter entstand, um den während des ganzen Tages ziemlich heftig mit Handgranaten gekämpft wurde. Wir haben den Striband des Trichters stark befestigt.

Zwischen den Argonnen und der Maas verlor der Feind einen Angriff mit eskalierenden Gasen in der Gegend von Forges. Es wurden die vorgesehenen Vorsichtsmaßnahmen zur rechten Zeit getroffen und unser Sperrfeuer hinderte den Feind, aus seinen Gräben vorzubrechen. Auf den Maashöhen in der Gegend von Calonne verursachte unser Artilleriefeuer eine Explosion und einen Brand in den feindlichen Schützengräben und zerstörte Stellungen für Maschinengewehre. In den Vogesen vernichtete unsere Artillerie zwei deutsche Schanzwerke im Fechtabschnitt.

Belgischer Bericht.

M.B. Paris, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Von der ganzen Front der belgischen Armee wird beiderseitige Artillerietätigkeit gemeldet, besonders im Abschnitt nördlich von Steenstraete.

Vom französischen Militärfugwesen.

o. Paris, 12. Jan. Schweizer Blätter zufolge, berichtet die Pariser Zeitung „Auto“ über erste Unstimmigkeiten in der französischen Heeresluftfahrt. In einer Sitzung des beratenden Ausschusses für Heeresluftfahrt, der kürzlich vom Kriegsminister neu geschaffenen Behörde, wurde nach einem Referat eines Mitgliedes über das Programm des Militärfugwesens beschlossen, die Schlußfolgerungen unverzüglich dem Präsidenten des Ministerrates und dem Kriegsminister zur Kenntnis zu bringen. Einzelheiten sind der Presse nicht bekannt gegeben worden. Die Enthüllungen sollen die Mitglieder des Ausschusses aufs höchste erregt haben. Daß es sich jedenfalls um keine Kleinigkeiten handelt, verrät der letzte Satz der amtlichen Mitteilung, welcher lautet: „Wir wollen nicht gerade sagen, daß die Situation in unserer Heeresluftfahrt unrettbar kompromittiert sei, aber es ist höchste Zeit, gegen gewisse unheilvolle Methoden schleunigst Maßnahmen zu treffen.“

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

M.B. Großes Hauptquartier, 13. Jan., vorm. Amtlich.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front.

Bei Komosjolti (zwischen der Dschanka und der Beszina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Oberste Heeresleitung.

Die furchtbaren Verluste der Russen in der Bukowina.

L.M. Czernowit, 13. Jan. In Czernowit eingebrachte verwundete und gefangene Russen bezeichnen die russischen Verluste während der Offensivkämpfe als ungeheuer. Die eingetretenen kurzen Kampfpausen seien darauf zurückzuführen, daß alle von der Front nach Chotin führenden Wege mit Verwundetentransporte belegt sind. Der russische Sanitätsdienst sei der überwältigenden Aufgabe nicht gewachsen. Es läme vor, daß Verwundete 30 bis 48 Stunden hilflos liegen bleiben, bis sie sich verbluten. Auf offenem Felde hinter der Front wurden ambulante Sanitätsanstalten errichtet, die unter der Kälte und der mangelhaften Hilfsmittel furchtbar leiden. Unter den Verwundeten befinden sich auch viele Offiziere, darunter ein General und drei Obersten. (Berl. Tagbl.)

Der Balkankrieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

M.B. Großes Hauptquartier, 13. Jan., vorm. Amtlich.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Serbische Flüchtlinge.

o. Genf, 13. Jan. Genfer Zeitungen melden: Seit einigen Tagen treffen zahlreiche serbische Flüchtlinge in Genf ein. Mehr als dreihundert Familien werden gegenwärtig in Genf verpflegt.

Ein Separatfrieden Montenegros?

o. Mailand, 13. Jan. Die Schweizer Blätter melden: Die Bepfechtungen König Viktor Emanuels mit dem Minister des Aeußern, dem Kriegsminister und dem Marineminister in Rom werden mit der sich verzweifelst gestaltenden Lage Montenegros in unmittelbarem Zusammenhang gebracht.

L.M. Lugano, 12. Jan. (Priv.) Die Ankunft des Königs in Rom und längere Verhandlungen mit allen seinen Ministern sollen angeblich mit dem Wunsch der Königin von Italien in Zusammenhang stehen, ihres Vaters Thron zu retten und vielleicht einen Separatfrieden Montenegros in die Wege zu leiten. (Eine Bestätigung der Meldung bleibt abzuwarten.)

Die Ereignisse in Griechenland.

Von den Untrieben Benizelos.

L.M. Lugano, 12. Jan. Der folgende Vorfall, der sich nach der Zeitung „Corriere della Sera“ in Athen zugetragen haben soll, ist bezeichnend für die politischen Untriebe des ehemaligen Ministerpräsidenten Benizelos. Seinerzeit bejuchte der Korrespondent der „Times“ in Athen, Harris, Benizelos, als dieser noch in seinem Amte war. In dieser Unterredung wurde eine Heirat zwischen Mitgliedern des englischen und griechischen Königshaus angelegt. Benizelos widerlegte sich sofort diesem Plane, zeigte sich aber entschlossen, den König zur Abdankung zu veranlassen. Als der König von dieser Absicht des Ministerpräsidenten unterrichtet wurde, und als er Benizelos hierüber zur Rede stellte, leugnete dieser natürlich alles. Auch Harris widerlegte seine Aussagen, als er vor dem englischen Gesandten Rechtfertigung über seine Äußerungen ablegen sollte.

Die Türkei im Krieg.

Zur Flucht der Engländer von Gallipoli.

L.M. Berlin, 13. Jan. Aus dem Hauptquartier der fünften türkischen Armee wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet:

Auch hier bestätigt man, daß die Absicht des Feindes, abzugreifen, niemandem verborgen war. In der Armeeführung war bekannt, daß die erste Linie verstärkt wurde und sie die unermüdbaren Angriffe der Türken abzuwehren hatte, während die dahinter liegenden Gräben allmählich geräumt wurden. Die Engländer waren äußerst nervös beim Rückzuge, verschossen ihre Leuchtkugeln und knallten zwecklos umher. Die türkische Artillerie erzielte ausgezeichnete Resultate. Die Gräben sind in ihrer ganzen Länge aufgerissen, die Unterstände gerieten in Brand. Wie übereilt auch hier die Flucht war, beweist der Umstand, daß die Engländer nicht im Stande waren, ihre Pferde fortzuschaffen. Sie haben sie, so wie sie dastanden, in langen Reihen niedergeschossen. Ein höherer Offizier zeigte mir ein Päckchen englischer Patronen, deren Spigen angefeilt waren. Man hatte große Mengen davon in den verlassenen englischen Gräben gefunden.

Aus Ägypten.

o. Kairo, 13. Jan. Schweizer Blätter zufolge, zerstörte in den Docks der Firma Cooks and Sons in Kairo eine Feuersbrunst drei Rildampfer, die in der Werft lagen.

Zur Einführung der Dienstpflicht in England.

Die Annahme der Dienstpflichtvorlage in zweiter Lesung.

M.B. London, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Die Dienstpflichtvorlage wurde gestern im Unterhaus in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen.

Die drei Vertreter der Arbeiterpartei im Ministerium, Henderson, Brace und Roberts, haben ihre Demission zurückgezogen.

Die Eröffnung des preussischen Landtags.

M.B. Berlin, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Der preussische Landtag wurde heute im Weißen Saal des königlichen Schlosses vom Ministerpräsidenten eröffnet. In der Thronrede

heißt es:

„Während Sie sich zur Arbeit versammeln, geht draußen auf den weiten Schlachtfeldern das blutige Ringen fort. Wie unsere Feinde uns den Krieg aufgezwungen haben, so tragen sie die Schuld und Verantwortung, daß sich die Völker Europas weiter gescheitern. Vor einer eiserne Probe stellt die Vorsehung unser Volk. Großes wird gesordert, Großes aber auch geleistet. Die Pläne unserer Feinde, uns durch Abschneidung von der überseeischen Welt müde zu machen, sind gescheitert. Aus eigener Kraft sichert die Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung, aus eigener Kraft schaffen Industrie und Handwerk, weihen wir zu unserer Verteidigung bedürfen, und über dem allem stehen die Taten unseres Volkes in Waffen, unaussprechlich an Größe und Heldentum. Der alte preussische Soldatengeist hat in jedem Wetter mit den deutschen Brüderstämmen seine unvergängliche Lebenskraft erwiesen. Mit unserem König und Kaiser sehen wir voll Gottvertrauen und Siegeszuversicht auch der Zukunft entgegen. Ein einziger und heiliger Gebante erfüllt uns bis in die letzten Tiefen der Volkskraft, alles herzugeben für das Leben und die Sicherheit der Nation. Als Gruß an den Landtag hat Se. Majestät der Kaiser und König nur Worte heißen Dankes an die Kämpfer draußen und daheim.“

Die Thronrede wendet sich sodann den Arbeiten des Landtages zu, die vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören und kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommens- und Ergänzungssteuer vorsieht, ferner die Verwendung weiterer staatlicher Geldmittel für die Wiederaufrichtung Ostpreußens, die Anforderng erheblicher Mittel für die im Kriege so glänzend bewährte Staats-eisenbahnverwaltung zum weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes und zur Beschaffung von Fahrzeugen. Sodann heißt es:

„In dem ungeheuren Erleben dieses Krieges wird ein neues Geschlecht groß. Der Geist gegenseitigen Berlebens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken, in der gemeinsamen Arbeit des ganzen Volkes am Staate. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. Die geschlagenen Wunden heilen und neues Leben hervormachen lassen aus den gewaltigen Taten und Opfern unseres Volkes wird unsere allergrößte Aufgabe sein, sobald der Friede siegreich erritten ist. In Stürmen ist der preussische Staat geworden, im Sturm steht er auch heute unerschütterlich da. Was Feindschaft als Zwang ausgibt, ist Freiheit, auf Ordnung gebaut.“

Gott schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starken Träger des Reiches.“

Der feierlichen Eröffnung des Landtages wohnten zahlreiche Vertreter beider Häuser bei, darunter Generalgouverneur v. Beseler, Generalgouverneur v. Bissing, Fürst Bismarck. Alle hier anwesenden Minister waren erschienen.

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg verlas die Thronrede, die mehrfach von Beifall begleitet wurde, besonders an den Stellen, die vom Heldentum unserer Truppen, dem alten preussischen Soldatengeist und dem Durchhalten bis zum Siege sprechen. Das Hoch auf den König brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses aus.

Der Hinweis des Ministerpräsidenten auf den Geist gegenseitigen Berlebens und Vertrauens, der auch in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften Ausdruck finden soll, darf wohl als ein Anzeichen dafür angesehen werden, daß die preussische Regierung dem Gedanken eines neuen Wahlrechts für Preußen, wie es seit lange schon von den Parteien der Linken und auch vom Zentrum — ob auch in verschiedenen Schattierungen — gefordert wird, nunmehr nahegetreten ist. Inwiefern diese Wahlrechtsreform, die dem preussischen Volk ein größeres Recht der Mitarbeit und Mitbestimmung in den Dingen seines Staatslebens gestatten soll, die Wünsche der Parteien befriedigt, wird man noch abzuwarten haben. Das „gegenseitige Berlehen und Vertrauen“ aber, dessen Geist auch die übrigen Ausführungen der Thronrede durchweht, läßt erhoffen, daß auch auf diesem Gebiete für den führenden Staat im Reiche aus den Lehren der Zeit Ersprießliches hervorgeht.

Der preussische Staatshaushaltsetat.

— Berlin, 13. Jan. Im Abgeordnetenhause brachte heute nachmittag Finanzminister Lenke den Etat ein. Der dem Landtag zugehende Staatshaushaltsetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4.810.431.641 Mark ab, die Schlußsumme ermäßigt sich gegen den Etat des laufenden Jahres um 5.932.288 Mark. Einnahmen und Ausgaben halten ohne Anleihe das Gleichgewicht. Infolge der Begrenzung des für allgemeine Staatszwecke verwendbaren Reinüberschusses der Eisenbahnverwaltung auf 2,10 v. H. des statischen Anlagekapitals ist unter Kap. 33a

III. des Etats der Eisenbahnverwaltung als Rücklage in den Ausgleichsfonds die Summe von 485 307 Mark in Ansatz gebracht.

Abgesehen von der Rücklage in den Ausgleichsfonds stellen sich für das Etatsjahr 1918 die ordentlichen Einnahmen auf 4 800 665 166 M., die dauernden Ausgaben auf 4 809 289 642 M., der Ueberschuss im Ordinarium auf 191 375 524 M., die außerordentlichen Einnahmen auf 9 766 475 M., die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben auf 200 656 692 M., der Zuschuss im Extraordinarium auf 190 890 217 M.

Der Ueberschuss im Ordinarium übersteigt mithin den Zuschuss im Extraordinarium um 485 307 M., und diese Summe entspricht der Rücklage in den Ausgleichsfonds.

Im § 3 des Etatsgesetzes ist dem hervorgetretenen Bedürfnisse entsprechend als Betrag, bis zu dem zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds der Generalkassastelle Schahenweisungen ausgegeben werden dürfen, der Betrag von 3 Milliarden Mark (gegen 1915 mehr 1/2 Milliarden) eingesetzt worden.

Freignisse zur See.

Eine neutrale Stimme zur englischen Antwort über den „Baralong“-Fall.

M.B. Berlin, 12. Jan. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ vom 6. Januar bringen eine kurze Inhaltsangabe der englischen Antwort auf die deutsche Denkschrift zum „Baralong“-Fall und bemerken dazu:

„Mit der obigen Antwort ist das deutsche Sühnegebeten wegen Ermordung von zwölf deutschen U-Bootsleuten durch britische Flottenmannschaften auf Befehl eines britischen Kapitäns von der englischen Regierung abgewiesen. Ein Wichtige enthält die Antwort von Sir Grey aber doch: sie bestritt den fürchterlichen Tatbestand nicht, den viele bis zur Stunde kaum zu glauben vermochten, daß nämlich zwölf überlebende Mannschaften eines deutschen U-Bootes, das nicht im ersten Kampf, sondern auf hinterlistige Art mit falscher Flagge vernichtet worden war, als sie sich ergeben hatten, auf Befehl des „Regreichen“ englischen Kapitäns wie Raubwild niedergeschossen wurden, darunter der Kommandant des U-Bootes.

„Sir Edward Grey sucht den Vorgang mit drei von deutscher Seite begangenen Akten zu beken, welche Akte sich aber hier gar nicht zur Verteidigung anführen lassen, auch nicht der von Grey herbeigezogene Delmut mit der Rettung deutscher Seeleute in anderen Fällen. Die Hauptfrage verliert dadurch nicht an ihrem fürchterlichen Ernst: Haben britische Flottenmannschaften auf Befehl ihres Kapitäns deutsche U-Bootsleute ermordet, nachdem sie sich ergeben hatten? Die englische Regierung ist nicht in der Lage, diese Frage zu verneinen. Sie weigert sich aber, die Mörder zur Verantwortung zu ziehen.

„Nun hat Deutschland das Wort. Es steht auf zu hoher zivilisatorischer Stufe, um Gleiches zu tun und sich nur auch am Leben englischer Gefangener vergreifen zu wollen. Scharfe Repressalien können aber nicht ausbleiben, schon um die Wiederkehr solcher Verbrechen nach Möglichkeit zu verhindern. Auch in neutralen Staaten wird man sich nicht verhehlen, daß die englische Regierung mit ihrem „Baralong“-Weißbuch den Schild Englands mit einem unaussprechbaren Mangel beledet hat.

„Hätte sie das schändliche Verbrechen ihrer Leute mit der blinden Wut derselben über die deutschen U-Boote einigermassen zu entschuldigen versucht, man hätte es verstanden. Daß sie aber mit sophistischen Ausflüchten über daselbe hinweggeleitet, dafür fehlen zur richtigen Kennzeichnung der Sprache die Worte. Das ist schändlicher als die Tat selbst. Welcher Verdächtigten der Gesinnung in Kreisen, die Vorbild und Träger einer guten und menschlichen sein sollten, gehen wir nach entgegen?“ (Weiterer Bemerkungen zu diesen Ausführungen bedarf es nicht. D. Red.)

Der Krieg mit Italien.

L.M. Lugano, 12. Jan. (Priv.) Der „Avanti“ publiziert die Einberufung des 10. Nationalkongresses in Bologna vom 16. bis 17. Januar. Den vierten Punkt der Tagesordnung bildet die Beratung der Friedensbewegung in Europa und die Beziehungen der Internationalen Kommission in Bern hierzu.

Der Papst und der Krieg.

Die Komreise des Bischofs von Namur.

L.M. Haag, 12. Jan. Ueber den Zweck der Reise des Bischofs von Namur nach Rom meldet „La Croix“, der Bischof werde in Rom hauptsächlich die Versorgung der französischen Priester besprechen, die aus dem französischen Okkupationsgebiet zu ihm gekommen sind und die trotz einer besonderen Zuweisung von 50 000 Mark große Not leiden. Ebenso soll die Situation der französischen Seminaristen besprochen werden, die in den Seminaren der Diözese sich befinden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

M.B. Budapest, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Im Abgeordnetenhaus interpellierte Geza Polonzi (Wider), wegen der in einem Militär-Blatte erschienenen Äußerung des Generalkassastellens von Conrad, daß die Tradition des Heeres mehr gelte, als die Aufrechterhaltung des Nationalgefühls. Sodann brachte Polonzi eine Klage vor, über die Zurücksetzung der Ungarn in der Armee und die vorzugsweise Verwendung von ungarischen Truppen an besonders gefährlichen Stellen.

Der Ministerpräsident antwortete: Ich möchte vor allem an das Haus die Frage richten, ob diese Interpellation und die vorgebrachten Beanstandungen würdig sind, der großen geschichtlichen Zeit, in der wir leben? Ich frage, so sagte Graf Tisza: Ist dieser Augenblick, in dem allesamt und jeder einzelne in der Monarchie den letzten Nerv gegen den drückenden Feind anspanne, wohl dazu geeignet, daß man von den Deutschen Oesterreichs, mit denen wir Schulter an Schulter als treue Kameraden für unsere Lebensinteressen kämpfen, jetzt, wie es der Abg. Polonzi getan hat, gehässig als von unseren „Gegnern“ sprechen? (Lebhafte allgemeine Zustimmung.) Der Ministerpräsident wies nach, daß die Behauptungen Polonzis völlig falsch sind.

Auf einen ironischen Zusatz: „Soweit ich alles in schönster Ordnung.“ lagte Graf Tisza: Gott sei Dank ist alles in schönster Ordnung, alles geht gut und der Bismarckanteil daran, daß alles gut geht, gebührt jedenfalls den auf den Schlachtfeldern kämpfenden Soldaten, und eine sehr große Rolle spielen hierbei die hervorragenden militärischen Eigenschaften, die in diesem Krieg die Generalkassastelle von Conrad bewährt hat.“ (Lebhafte Beifall und Händelklatschen rechts.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Abgeordnetenhaus zur Kenntnis genommen.

Aus Belgien.

Auffällung des belgischen Ministeriums.

L.M. Rotterdam, 12. Jan. (Priv.) Der „N. N. C.“ meldet aus Hadre: Der unter dem Vorhabe von Baron de Broqueville gestaltete Kabinettsrat hat die Bewilligung zur Ernennung von Ministern ohne Portefeuille gegeben. Zu solchen ernannt wurden die Liberalen Graf Goblet d'Alviella, Paul Symans und der Sozialist Vandervelde. Symans bleibt Gesandter in

London. Um auch die allgemeine Sympathie der Katholiken für den Burgfrieden zu behalten, hat Baron de Broqueville in Uebereinstimmung mit dem Könige noch drei Minister in das Kabinett berufen, nämlich Libbaert, ehemaliger Finanzminister, Cooreman, ehemaliger Arbeitsminister und Schollaert, ehemaliger Minister des Innern und Kammerpräsident. Es treten also in das Kabinett sechs neue Minister ohne Portefeuille, die morgen durch Baron de Broqueville dem Könige vorgestellt werden.

Frankreich und der Krieg.

o. Paris, 12. Jan. Schweizer Blätter melden: Nach einer Savas-Meldung besuchte Präsident Poincaré am Sonntag und Montag die Front im Artois. Dienstag morgen lehrte der Präsident nach Paris zurück.

— Paris, 12. Jan. Nach dem „Temps“ hat die Antisemitische Partei an Stelle von Delcassé den Abgeordneten Desplas zum Vorsitzenden gewählt.

Aus Rußland.

o. Zürich, 12. Jan. Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, geht aus den Unterredungen des russischen Finanzministers Barz mit den Vertretern eines amerikanischen Bankensyndikats hervor, daß dieses ein Kapital von 100 Millionen Dollars für russische Eisenbahnkonzessionen anbietet.

Aus der Schweiz.

o. Bern, 12. Jan. Die Schweizer Zeitungen melden: Der „Times“-Korrespondent Gerald Campwell, der am letzten Freitag in Delsberg verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung dauert jedoch fort.

Ein politischer Mordversuch.

— Rotterdam, 12. Jan. Das „Hollandsche Nieuws Bureau“ meldet aus Gen: Wegen verurteilten Nordes an einem in der Schweiz wohnhaften Indier, der plötzlich dort aus England eingetroffen war, wurde der englische Staatsangehörige Culloch verhaftet. (Soweit die „Zürf. Ztg.“ hört, handelt es sich in diesem Falle um einen Mordversuch aus politischen Motiven, bei dem Culloch nicht lediglich aus eigenem Antriebe gehandelt zu haben scheint. D. Red.)

Aus Amerika.

Stimmungen.

M.B. Washington, 12. Jan. (Durch Funkpruch.) Hier herrscht der allgemeine Eindruck, daß eine rasche Beilegung des „Lusitania“-Falles mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage im Kongress ein geschickter Schachzug sein werde. Zehn der einflussreichsten demokratischen Senatoren erklärten dem Vertreter eines New Yorker Blattes, sie wünschten, daß Deutschland die Kriegführung unter See einstelle, um Amerika Gelegenheit zu geben, gegen England vorzugehen. Jedemal, wenn für ein kräftiges Vorgehen gegen England freie Bahn gewesen sei, fliege ein Schiff auf und mache ein solches Vorgehen unmöglich.

Amerika und England.

M.B. Newyork, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Durch Funkpruch vom Vertreter des M.B. Die „Evening Post“ sagt in eines Depesche aus Washington, Staatssekretär Lansing selbst habe die Gerüchte als unwahr bezeichnet, wonach Amerika beabsichtige, eine scharfe Note an England zu senden. Es besteht keine Notwendigkeit, Noten zu senden, da das nämliche nichtformelle Verfahren, das bei der Streitfrage mit Deutschland eingeschlagen worden sei, jetzt bei den geheimen Beziehungen mit England befolgt werde, die Oberst House in London führe.

Nach dieser einleitenden Feststellung fährt die „Evening Post“ indessen fort: „Die verächtliche Haltung der Mittelmächte hat die Vereinigten Staaten augenblicklich gezwungen, zum Beweise der Aufrichtigkeit ihrer Neutralität mit der Ausbildung eines Druckes auf die Alliierten zu beginnen, um zu erreichen, daß dem Völkerechte gemäß Verfahren wird um das Versprechen in der letzten amerikanischen Note zu verwilligen, daß die Regierung von Washington gerne die Aufgabe eines Verfechters der Rechte der Neutralen auf sich nehme.“

Die Reise des Obersten House wird mit der Tatsache erklärt, daß der amerikanische Botschafter in London, Pags, von seiner innigen Zuwendung zu England vielmehr und bewußt beeinflusst ist, jedoch er die amerikanische Sache nicht so ernsthaft und entschieden vertritt, wie Präsident Wilson es wünschte. Man rechne damit, daß Oberst House den britischen amtlichen Kreisen begründlich machen wird, welche große Belegenheiten aus einer Fortsetzung der englischen Politik wahrscheinlich entstehen würden.

M.B. Washington, 12. Jan. (Durch Funkpruch des Vertreters des M.B.) „Chicago Tribune“ erfährt aus Washington, daß 30 Senatoren für ein Vorgehen seien, das die Amerikaner zwingen sollte, die Schiffe der Kriegführenden nicht zu benützen.

Aus China.

Zum Aufstand in China.

L.M. London, 12. Jan. (Priv.) „Central News“ melden aus Hongkong: Es verlautet, daß die Regierung mindestens 70 000 Mann Truppen zur Niederwerfung des Aufstandes unterwegs hat. Nach der Einnahme der Stadt Lamou glaubt man, daß Raibow ihnen in den nächsten 48 Stunden in die Hände fallen wird. In Hongkong sind über 40 000 Flüchtlinge eingetroffen. Die Rebellen bieten 200 000 Dollars für das Haupt des chinesischen Generals Lungtschi Kwang.

Japan und der Krieg.

o. Tokio, 12. Jan. Laut Basler Nachrichten hat das Parlament das Flottenbauprogramm bis 1921 genehmigt, das vier neue Ueberdreadnoughts und 4 Schlachtschiffe mit einer Ausgabe von 254 Millionen Yens vorieht.

o. Tokio, 12. Jan. Den Basler Nachrichten zufolge, hat die japanische Handelsflotte während des Krieges 22 neue Dampfer für den Amerikaverkehr eingesetzt, sodaß jetzt 46 Dampfer verkehren. Die amerikanische Flagge ist fast ganz verdrängt.

Vermischtes.

M.B. Berlin, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Der 32 Jahre alte Arbeiter Paul Hagen, der die 26 Jahre alte Arbeiterin Elise Hinge ermordet hat, ist heute in Glatzen, seinem Ge-

burtsort, ergriffen worden und hat die Tat bereits eingestanden.

M.B. Wien, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Gestern ließ bei orkanartigem Sturm auf der Station Giskau der Schneebergbahn ein Personenzug mit einer auf dem Gleis stehenden Lokomotive zusammen. Insgesamt 31 Personen, darunter fünf vom Zugpersonal, wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

Nach einer Blättermeldung aus Mährisch-Odrau entlegte gestern auf der Strecke zwischen Oberberg und Freistadt der Wagen eines Lokomotivführers und stürzte über die Böschung hinab. Vierzig Personen wurden verletzt, davon acht schwer.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Januar.

Das Eiserne Kreuz erhielten: 1. Klasse: Lt. Roland Sulplus von Heidelberg. — 2. Klasse: Einj.-Gefr. Julius Wader von Pforzheim, Pian. Karl Kern von Renschen, Feldwebel Steinhauermeister Joseph Witz und Kriegsfreiw. Georg Hafner von Freiburg, Buchdrucker Wilhelm Wapler, ferner Hauptlehrer Albert Kunz in Darppolingen bei Säckingen, die Unterlehrer Joseph Thomas Hauser in Kappelwink und bei Bühl, Karl Werner in Pforzheim, Heinrich Müller in Offenburg, Otto Schle in Dittwar bei Tauberbischofsheim und Paul Witz in Baden-Baden.

Der württembergische „Beirats-Vorstellung“ mit meistens leichtverwundeten Soldaten aus Etappenlazaretten des Westens langte heute vormittag 10 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug nach Stuttgart weiter.

Dank und Zuersticht unserer Feldgrauen. Wie dankbar unsere Feldgrauen für die Spenden und die Hilfsfertigkeit der Frauen sind und welche herrliche Zuersticht sie trotz aller Entbehrungen und Strapazen befeht, geht auch aus einem Briefe hervor, der uns heute vorgelegt wurde. Es heißt darin u. a.: „Ihr wunderschönes Weihnachtsbesenpatel ist am 23. d. M. in meinen Besitz gelangt. Meinen herzlichen Dank für dasselbe. Die Welt haunt, was die deutschen Frauen leisten in diesem Kriege. Wahrhaftig, Ihr helft uns den Sieg vervollständigen. Ganz besonders sind es die Frauen von unserem lieben Baden und in allererster Linie unsere Kgl. Hoheit die Großherzogin Hilma und Großherzogin-Witwe Luise. Wir sind stolz auf unser Fürstentum und unser liebes deutsches Vaterland. Unser herrlicher Kaiser kann sich auch ganz bestimmt auf uns verlassen. Wir werden siegen, das ist unsere Parole. Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“

Die Eierpreise. Zu einer durch die bedürftigen und arbeitslosen Blätter gegangen, auch von uns übernommenen Notiz über auswärtige Eierpreise und in Aussicht stehende Verbilligung der Eier, nehmen die hiesigen Eierhändler in einer ausführlich begründeten Auffklärung Stellung, die im Inferatenteil der vorliegenden Nummer enthalten ist. Wir weisen auf diese für weitliche Kreise interessante Auffklärung auch an dieser Stelle hin.

Der Nationalliberale und Jungliberale Verein veranstalten in den nächsten Wochen eine Reihe von Lichtbildvorträgen. Der erste Vortrag findet Freitag, den 14. Januar 1918, abends 8 1/2 Uhr, in der alten Brauerei Kammerer, Waldhornstraße 23, statt. Hierzu sind die Mitglieder beider Vereine und deren Familienangehörigen, sowie Gäste freundlichst eingeladen. Die folgenden Vorträge werden jeweils bekannt gegeben.

Konzert der Liederhalle.

Karlsruhe, 12. Jan. Die Liederhalle gab gestern Abend eine Wiederholung ihres Dezember-Konzertes, bei der die Mitwirkenden dieselben waren, das Programm aber in wesentlichen Teilen Änderungen erfahren hatte. Wieder war der große Saal des neuen Konzerthauses bis auf wenige Plätze ausverkauft; auch Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Mag., sowie der preuß. Gesandte von Eisenacher und Minister a. D. Frhr. v. Marschall wohnten der Veranstaltung bei.

Sämtliche Darbietungen fanden gleichwie beim ersten Konzert auf höchster Höhe musikalischer Kunst. Der Männerchor der Liederhalle sang unter Herrn Baumanns schon oft gerühmter Leitung Lieder von Silcher, Schubert, Hermes, Kremier und Zureich in hervorragend schöner Ausarbeitung und bewies hierin, wie auch in dem wuchtigen, von dem Dirigenten selbst komponierten Schlachtsied der Maffiren, aufs neue seine machtvolle Gestaltungsstärke und bis ins kleinste gehende Präzision. So entsprach der ihm jeweils gespendete rauschende Beifall nur dem Geseh der Gerechtigkeit.

Fräulein Maria Mora von Goch vermittelte diesmal eine Blütenlese schöner Lieder von Schumann, Hausegger und Rich. Strauß, darunter das wehmütvolle „Der arme Peter“, das entzückende Maientriebchen „Frühlingssnacht“ und das schlichte „Lied des Harfenmädchens“, die bei ihrer ungemein ausdrucksvollen Gesangskraft und der schlaflosen Schönheit ihrer Stimme durchweg prächtig angriffen. Den Höhepunkt ihrer Darbietungen bildete aber wohl die Rich. Strauß'sche „Cäcilie“, deren stimmungswarme Komposition der begnadeten Künstlerin Gelegenheit zur Offenbarung ihrer Seele gab. Rimmer enden wöhlender Beifall zwang sie zu einer ebenso stürmisch ausgenommenen Zugabe, für die sie Mag. Reger wählte.

Mit besonderem Interesse sah wohl jeder der Konzertbesucher dem Spiel des rasch berühmt gewordenen Geigenkünstlers Duci von Kerekjarto entgegen, der mit einem völlig neuen Programm aufwartete. Freudig begrüßt, entledigte er sich auch diesmal seiner Aufgabe in blendender Form. Seine fabelhafte Technik und sein prachtvoll großer Ton bewiesen sich besonders in den „Eigenerweisen“ von Sarasate und in Corellis „La Folia“; auch das bekannte, hier schon oft gehörte „Liebeslied“ von Kreisler kam sehr schön zum Vortrag, während in der „Spanischen Symphonie“ von Lalo die beiden Allegro-Sätze gegenüber dem in jeder Hinsicht entschieden wertvolleren Andante etwas matt klangen. Das Publikum zeigte sich außerordentlich begeistert und jubelte dem jugendlichen Künstler mit so reichem Beifall zu, daß dieser immer wieder auf dem Podium erscheinen und sich mit drei Zugaben erkenntlich zeigen mußte.

Herr Professor Dr. D. Reihel aus Köln, der beim vorigen Konzert nur die Begleitung übernommen hatte, die er allerdings damals wie auch gestern wieder in kaum übertrefflicher Weise durchführte, gab diesmal durch das wundervolle Spiel der 13. Klapporgel von List und eines von ihm selbst komponierten Fantasiestückes „Häufig“ auch denen, die ihn als Solisten noch nicht kannten, den absoluten Beweis seiner vollendeten Meisterschaft auf dem Klavier. Sein Spiel atmet Geist und Seele und reißt bei der ihm eigenen spielenden Ueberwindung des Technischen zu hoher Bewunderung und Anerkennung hin, die ihm denn auch gestern nicht versagt blieb.

So reichte sich der zweite Konzertabend vollwürdig dem ersten an und die Liederhalle kann auf beide Veranstaltungen gleich stolz sein. Der Reinertrag des Konzertabends, der der städtischen Kriegshilfe des Roten Halbmonds zufällt, dürfte ein recht beträchtlicher sein.

Amthlich: Nachr.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Dezember 1915 gnädigst geruht, die Finanzsekretäre Otto Holzmann in Rastatt und Karl Stroh in Dörrach unter Ernennung zu Oberfinanzsekretären, den Steuerkontrolleur Anton Mauch in Pforzheim unter Ernennung zum Obersteuerkontrolleur und den Kassier Albert Rieger in Donaueschingen landesherrlich anzustellen.

Vom badischen Landtag.

Aus der Budgetkommission der 2. Kammer.

Karlsruhe, 12. Jan. In der 15. Sitzung der Budgetkommission der Zweiten Kammer am Montag, den 10. Januar, fand die zweite Debatte der Groß-Staatsregierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges zur Beratung.

Nach kurzer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und geschäftlicher Behandlung neuer Eingänge wurde in die Beratung des Abschnitts I der Denkschrift

„Beamtenrechtliche Maßnahmen aus Anlaß der Mobilisierung“

eingetreten. Der Berichterstatter gibt an Hand der Denkschrift eine kurze Uebersicht über die Beteiligung der staatlichen Beamten, Bediensteten und Arbeiter am Kriegsdienst; nach dem Stande vom 1. Oktober 1915 sind hiervon 967 gefallen oder infolge Verwundung oder Erkrankung im Kriege gestorben. Auf eine Anfrage erklärt der Herr Finanzminister, daß am 8. Januar 1916 aus dem Bereich der Eisenbahnverwaltung 8977 Beamte, Bedienstete und Arbeiter abgegeben waren und zwar 5681 zum Dienst mit der Waffe, 3296 zur Verwendung bei den Militär-Eisenbahnen; im ganzen seien also heute 29,86 v. H. der Beamten, Bediensteten und Arbeiter der badischen Eisenbahnverwaltung abgegeben, ein Prozentsatz, der nur von Oldenburg übertroffen werde, während die übrigen Bundesstaaten zum größten Teil hinter denselben etwas zurückblieben. In die Verwaltung der befreiten Gebiete seien aus dem Bereich der Finanzverwaltung 17 Beamte (1 oberer, 8 mittlere, 8 untere), davon 13 nach dem Osten abgegeben, außerdem ein Oberförster und ein Eisenbahnassistent. Bei Beratung der Unterabteilung:

„Die Dienst- und Einkommensverhältnisse der zum Kriegsdienst eingetretenen Beamten, Bediensteten und Arbeiter“

gibt der Herr Finanzminister auf eine Anfrage die Auskunft, daß nichtetatmäßige Beamte, welche zurzeit ihrer Einberufung zum Militärdienst noch nicht ständig gegen Entgelt verwendet waren, wie z. B. Lehramtspraktikanten während des Probejahres, eine Beihilfe aus der Staatstafel nicht erhielten; sie seien eben in ähnlicher Lage wie die meisten anderen Beamtenanwärter, die noch keine feste Stellung hätten und mühten sich wie jene mit der durch den Krieg geschaffenen Lage abzufinden. Ein Mitglied hält diese Behandlung der erwähnten nichtetatmäßigen Beamten für hart und wünscht im Einzelfalle bei Notlage möglichsten Entgegenkommen seitens der Regierung. Andere Mitglieder dagegen billigen den Standpunkt der Regierung, da die zum Heere eingezogenen Nichtbeamten in der gleichen Lage seien; eine Ausdehnung der Vergünstigung, die den ständig gegen Entgelt beschäftigten nichtetatmäßigen Beamten gewährt werde, wäre nicht begründet. Nach Mitteilung des Herrn Finanzministers sind an solche Beamte, die infolge des Krieges über die gesetzliche Friedensdiensthöhe hinaus im aktiven Militärdienst zurückgehalten werden, bis jetzt einmalige Beihilfen in Höhe von 40 bis 300, dauernde in Höhe von 10 bis 50 M monatlich und zwar letztere in 65 Fällen gewährt worden. Bis Ende 1915 beläuft sich der Betrag der gewährten Beihilfen auf 17 215 M, wovon 3060 M einmalige, 14 155 M fortlaufende Beihilfen sind. In letzter Zeit nehme die Zahl der Beihilfegesuche erheblich zu. Ein Mitglied wünscht unter Bezugnahme auf einen Einzelfall aus dem Geschäftsbereich der Justizverwaltung, daß freierwerbende etatmäßige Stellen auch während des Krieges alsbald besetzt werden. Der Herr Finanzminister erklärt, daß in sämtlichen Zweigen der Staatsverwaltung schon nach diesem Grundsatz verfahren werde; sollte dies in einem Einzelfalle nicht geschehen sein, so lägen wohl besondere Gründe vor.

Die Gehaltsverhältnisse der als Offiziere, Feldwebel, Leutnants und Offiziersstellvertreter im Heeresdienst befindlichen Beamten

werden von mehreren Seiten einer eingehenden Kritik unterzogen. Es wird darauf hingewiesen, daß die ungerechtfertigte Häufung von Bezügen solcher Beamten in der Bevölkerung wie bei den im Felde stehenden Mannschaften große Mißbilligung hervorruft und darum dringend der Verringerung, und zwar noch während des Krieges bedürftig. Eine vom Kriegsministerium Ende 1915 in dieser Richtung durchgeführte Maßnahme habe nur in ganz wenigen Fällen Besserung gebracht und habe zudem die betreffenden Kategorien von Beamten nicht gleichmäßig in ihren Bezügen herabgesetzt. Der Herr Finanzminister weist darauf hin, daß die Behandlung der Bezüge der zum Militärdienst einberufenen Beamten durch § 66 des Reichsmilitärgesetzes geregelt sei und daher zur Beseitigung der erhobenen Beanstandungen eine Verringerung dieser Bestimmungen durch den Bundesrat und den Reichstag und eine solche der von der Militärverwaltung erlassenen Besoldungsvorschriften erforderlich wäre; er sei bereit, wenn das Staatsministerium zustimme, zu veranlassen, daß die Reichsregierung von den in der Kommission geäußerten Wünschen auf möglichst beschleunigte Verringerung der jetzt geltenden Vorschriften Kenntnis erhalte. Von einem Mitglied wird es als ungerecht bezeichnet, daß Beamte, welche einer immobilen Formation angehören und in ihrer eigenen Wohnung und Familie eingekwartet sind, noch Verpflegungsgeld bekommen. Ein Mitglied hält es für ungerechtfertigt, daß man den Staatsarbeitern, die zum Heere eingezogen sind,

nicht auch den vollen Lohn weiterbezahle wie den Beamten den Gehalt, obwohl die Arbeiter den Lohn weit notwendiger brauchen, um mit ihrer Familie unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchzukommen; der Staat solle dem Beispiel der größeren Städte folgen, welche ihren Arbeitern Zuschüsse zu der Reichsfamilienunterstützung bis zur Höhe ihres früheren Lohnes gewährten. Andere Mitglieder halten die Fortbezahlung des vollen Lohnes für zu weitgehend; manche Arbeiterfamilie stelle sich jetzt besser als zu Friedenszeiten, wo der Mann zu Hause war. Letzterer Behauptung wird von einem Mitglied widersprochen; sie treffe nur in Ausnahmefällen zu. Der Herr Finanzminister erklärt, die Weiterbezahlung des Lohnes an die im Heeresdienste befindlichen Staatsarbeiter in der Form von Beihilfen sei in Baden in ähnlicher Weise geregelt wie in den anderen Bundesstaaten; Baden sei den Arbeitern sogar noch weiter entgegengekommen, indem es z. B. die Beihilfen, welche bis zu 50 v. H. des früheren Lohnes betragen, ohne Prüfung der Bedürftigkeit gewähre. Die Regierung sei jedoch bereit, die Frage einer Prüfung zu unterziehen, ob nicht einer Antegung entsprechend nach dem Vorgang der Städte eine Aufzahlung auf die Reichsbeihilfe erfolgen könne. Eine Aufzahlung bis zum vollen Betrag des früher verdienten Lohnes sei ebenfalls nicht berechtigt, weil ja in der Familie ein Mitglied — der Vater — fehle. In dieser Hinsicht könne das Beispiel der Städte für den Staat nicht maßgebend sein.

Von mehreren Mitgliedern werden

ebenhafte Klagen über ungenügende Behandlung der Mannschaften durch Offiziere und Unteroffiziere

insbesondere durch nichtaktive erhoben. Im Interesse der Stimmung im Heere wird energisches Vorgehen gegen solche Vorgefälle gefordert. Andere Mitglieder, und zwar namentlich solche, die im Felde leben, betonen, daß es sich hier nur um vereinzelte Fälle handle, in denen begründeter Anlaß zu Klagen vorliegen. Man dürfe nicht verallgemeinern; seitens der vorgelegten Stellen werde jeweils aufs strengste gegen solche Mißstände eingeschritten. Der Herr Finanzminister erklärt sich bereit, die vorgelegten Beschwerden, vor deren Verallgemeinerung auch er eindringlich warnt, an die zuständige Stelle weiterzuleiten.

Zur Unterabteilung: „Kriegsteuerungszulagen für Arbeiter und Kriegsbediensteten für Beamte mit niederm Dienstverdienst“

gibt der Berichterstatter zunächst eine kurze Uebersicht über die Maßnahmen der Regierung und berichtet sodann über die Petition des Badischen Eisenbahnerverbandes um Gewährung einer budgetmäßigen Zulage an die Eisenbahnbeamten der unteren Gehaltsklassen und an die ihnen gleich gehaltenen nichtetatmäßigen Beamten, ferner über die Petition des Verbandes Süddeutscher Eisenbahner (Gau Baden) um Gewährung einer allgemeinen Teuerungszulage nebst Kinderzulage, endlich über den Antrag der Abgg. Kolb und Gen. auf Gewährung der Kinderzulage an alle staatlichen Arbeiter und Beamten mit einem Jahreseinkommen bis 2400 M und neben derselben einer den derzeitigen Teuerungsvhältnissen entsprechenden Zulage. Die ablehnende schriftliche Antwort der Regierung zu diesem Antrag sowie zu der ersten der beiden Petitionen wird verlesen.

Nachdem ein Mitglied der Kommission den Antrag Kolb und Gen. mit den bestehenden Teuerungsvhältnissen und der weit besseren Lage der Industriearbeiter

begründet und auf das vorbildliche Vorgehen einzelner Städte hingewiesen hat, erklärt der Herr Finanzminister, die Regierung habe die letzte Regelung der Frage reiflich überlegt und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein weitergehendes Entgegenkommen im Hinblick auf die derzeitige Finanzlage nicht vertretbar und auch ein unabweisbares Bedürfnis hierfür nicht erwiesen sei. Baden habe die Sache ähnlich geregelt wie die meisten anderen Bundesstaaten; Sellen gewähre Teuerungszulagen nur bei Einkommen bis zu 1500 M, Bayern nur bei Einkommen bis zu 1600 M bzw. 2100 M; nur Sachsen habe die obere Grenze auf 2280 M festgesetzt, dort lägen die Verhältnisse aber auch anders als in Baden. Die weitere Ausgestaltung der Beschlüssen hinsichtlich der Abflusung nach Ortschaften und der Kinderzulage sei nach dem Wunsch einer Arbeiterdeputation erfolgt. Die Gewährung einer besonderen Teuerungszulage nach dem Antrag Kolb und Gen. würde, wenn man nur 8 M im Monat neben der Kinderzulage gewähre und die im Kriegsdienst stehenden Beamten und Arbeiter unberücksichtigt lasse, einen Mehraufwand von etwa 3 Millionen Mark im Jahr ausmachen. Die Staatsarbeiter sollten berücksichtigen, daß sie anderen Arbeitern gegenüber wertvolle Vorzüge genießen und sie sollten sich darum mit den getroffenen Maßnahmen befriedigen; er bitte, den Antrag Kolb und Gen. abzulehnen und über die beiden Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Hier wird abgedruckt.

Badische Chronik.

— Mannheim, 12. Jan. Aus Ludwigshafen wird geschrieben: Gestern stürzte in der Bagerstraße ein Dienstmädchen aus dem 4. Stock in den Hof. Schwer verletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie gestern abend verstarb. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht ermittelt.

— Heidelberg, 12. Jan. In der letzten Sitzung des Stadtrats wurde eine Erhöhung der Umlage beschlossen. Eine Mitteilung von zuständiger Stelle lautet: Der Abschluß des Voranschlages für das Jahr 1916 hat ergeben, daß zur Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben der bisher geltende Umlagesatz von 35 Pfennig auf 37 Pfennig erhöht werden muß. — In einem Hause der Bergheimerstraße Nr. 9 hat sich gestern mittag ein erst am Montag hier zugewandtes junges Mädchen in dem Augenblick erschossen, als es von der Kriminalpolizei verhaftet werden sollte. Ueber die Personalien der Selbstmörderin waren bisher keine näheren Angaben zu erhalten. — Oberhalb des Schützenhauses ist gestern eine bereits stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche gefunden worden, die einstweilen noch nicht erlanni werden konnte.

— Bergangen (A. Waldshut), 12. Jan. Die Frau des Landsturmmanns Ebner, welche am Sonntag abend noch gesund war und das Vieh besorgte, kam am Montag nicht zum Vorschein. Der Bürgermeister und ein Bürger drangen in das Haus ein und fanden die Frau tot im Bette liegen. Wahrscheinlich erlitt sie einen Herzschlag.

— Donaueschingen, 12. Jan. Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstberg ist gestern Mittag von Berlin kommend hier eingetroffen. Auf seine Bitte genehmigte der Kaiser, daß der Fürst für einige Zeit bei der Deutschen Armee eintritt, wo er dem 14. Armeekorps zugeteilt wurde. Zu diesem Zwecke wurde er vom österreichischen Kommando beurlaubt. Morgen begibt sich der Fürst nach Karlsruhe, um sich dort militärisch bei Seiner Majestät dem Großherzog zu melden und einer Sitzung der Ersten Kammer anzuwohnen. Anfangs nächster Woche wird der Fürst, wie das „Donauesch. Tgbl.“ berichtet, an die Front abgehen.

— Engen, 12. Jan. Die Stadtgemeinde erlöste bei der 4-jährigen Farenversteigerung aus dem selbigebotenen Schlachtfarren 1470 Mark, ein bisher unerhörter Preis. Der Käufer ist ein Händler von Ulm.

— Weipferdingen bei Engen, 13. Jan. Die 51-jährige Ehefrau des Landwirts Anton Huch stürzte die Treppe in ihrem Hause hinab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie alsbald verstarb.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

— Karlsruhe, 13. Jan. Den Tod fürs Vaterland starben: Inf. Heinrich Eukh von Gröningen bei Durlach, 6. Jahrg. Martin Heilmann von Niesern bei Pforzheim, Landsturmunteroffiz. Andreas Klingel von Wimsheim, Matrose Anton Harimann aus Forst, Ami Bruchsal, Pion. Ludwig Neuser von Eberbach, Schließe Konrad Wöppel von Dittigheim, Gren. Albert Knapp von Michelbach, Inf. Joseph Schweiger von Weisenbühl bei Oberkirch, Landwirt Julius Huber von Maltersingen, Schreiner Oskar Streit von Freiburg, Landsturmmannd Landwirt Engelbert Hämmerle von Balingen, ferner Ersaher. Hauptlehrer Emil Fuchs in Grünsfeld, Hauptlehrer Ernst Teufel in Rastbach bei Stodach, Hauptlehrer Jakob Knobloch in Reibenshald bei Adesheim, Hauptlehrer Georg Keger in Konstanz, Kriegsfreiw. Unterlehrer Eugen Stört in Sorenberg bei Weisloch, Unterlehrer Joseph Bed in Roggenbeuren bei Ueberlingen, und Schulfachdidat Anton Dojer von Marbach bei Balingen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 10. Jan.: Jos. Burger, Schneider, Chem., alt 62 Jahre; Anna Heuser, alt 84 Jahre, Ehefrau des Landwirts Albert Heuser. 11. Jan.: Marie, alt 3 Jahre, Vater Heinrich Ruppel, Hajner.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 14. Januar: trüb, regnerisch, wenig veränderliche Temperatur.

Todes-Anzeige. Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren treubesorgten Vater und Schwager Stefan Hertel, Friseurmeister heute abend 6 Uhr nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 554 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Marie Hertel, geb. Schmitt. Karlsruhe, 12. Januar 1916. Kaiserallee 1. Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Januar, 11 Uhr vormittags statt.

Friseur u. Perückenmacher Zwangsinnung Karlsruhe. 563 Wir setzen unsere Mitglieder hierdurch in Kenntnis, daß unser Kollege Stephan Hertel, Friseurmeister am 12. ds. Mts. gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 11 Uhr statt und bitten um zahlreiche Beteiligung. Karlsruhe, den 13. Januar 1916. Der Innungsvorstand.

Todes-Anzeige. Statt besonderer Anzeige. Heute vormittag 10 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, rasch und unerwartet im Alter von über 67 Jahren unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel Schuhmachermester Jakob Guthmann Die Beisetzung findet Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Margareta Guthmann, geb. Würzburger. Trauerhaus: Fasanenstraße 83. 569

Auf dem Schutweg helfen Sie Ihren Kindern einige Wübert-Tabletten mitgeben, um sie vor den Folgen rauher Witterung zu bewahren. Wübert TABLETTEN sind mit feinsten Lorbeer- und edler Pfefferminze hergestellt und bewirken durch erhöhten Speichelfluß Desinfektion auf natürliche Weise, ein wichtiges Erfordernis bei Infektions- und Erkältungskgefahr. Original-Schachtel in allen Apotheken und Drogerien M. L. Die Firma Dr. S. & Dr. P. Geiger in St. Ludwig i. G. verfertigt gratis und portofrei eine reichhaltige Zehnbonnere von Wübert-Tabletten gegen 20 Cufzettel aus Wübert-Schachteln. 18011

Schreinergehilfe. Die Groß-, Seil- und Kflege-anstalt bei Konstanz sucht zum sofortigen Eintritt auf einige Monate einen tüchtigen, unberatenen Wübertschreiner, der selbständig arbeiten kann. Der Verzeffende erhält freie Station in der Anstalt. Gewände mit Dien- u. Reimungs-gewandissen und mit der Anabe des geforderten Verlohnes sind sofort an die Anstaltsdirektion einzufenden. 186a Heils und Bienenanstalt bei Konstanz, 11. Januar 1916.

Städt. Brodenlammlung. Dammleiserstr. 32, Hinterhaus, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Gaudrat, Männer, Frauen und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel zc. entgegen. Weinhefe jedes Quantum laufen Heinrich Baer & Söhne Dampfbranntweinbrennerei. 564.11 Telefon Nr. 80. Aufrichtige Seiraf. Gebild. Dame, lathol., mit groß. Vermö., tadellof. Mufe, angenehme Angew., wünscht sich mit solid. hoh. Beamten (ebent. Profeflor) zu verhehlichen. Deren in den fünfziger Jahren, denen an einem glücklichen trauten Heim gelegen, belieh, Briefe unter Nr. 21699 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ zu senden. Waaunlammlung nachzusehen.

Kirchenwasser bei Karl Aebinger, Dirchwirt, Nauenfels (Murgtal). 1811

Sung' Neben Mieremleder verarbeitete auch Kernschleider Herren-Sohlen und Red 5.20 Damen-Sohlen und Red 4.20 O. Schlude, Schuhmacher, Koberlenstr. 44, 11680

Bekanntmachung.

Die Geschäftsreflexe auf den Rückseiten der Eintrittskarten (Tageskarten) für den Stadtgarten und die städtischen Eisbahnen soll mit Wirkung vom 1. April 1916 auf die Dauer von 3 Jahren neu vergeben werden.

Angebote hierauf sind unter Bezeichnung der Vergütung bis zum 25. Januar d. J. an die Stadtgarten-Kommission einzureichen. Karlsruhe, den 11. Januar 1916. 549.2.1 Der Stadtrat.

Neues Konzerthaus.

Mittwoch, 19. Januar, 8 Uhr zum Besten der Sammlung für die Familien Karlsruher Krieger (Städtische Kriegsfürsorge)

Wagner-Abend

gegeben von der Großh. Hofopernsängerin Frau Soffie Palm-Cordes unter gütiger Mitwirkung des Großherzoglichen Hoforchesters Leitung: Herr Hofkapellmeister Alfred Lorentz.

Vortragsfolge: Parsifal: Vorspiel, Erzählung der Kundry, Tode Siegfrieds, Tristan: Vorspiel, Liebestod. Karten zu 6.20, 5.20, 4.20, 3.20, 2.20 und 1.70 in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz, Kaiserstraße 114. 547

Kassenstunden nur von 9-1 und 3-7 Uhr.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Wir erfragen die verehrl. Mitglieder, ihre 1915er Markenbüchlein alsbald gegen die neuen 1916er an unserer Kasse 552

Noonstraße 28

Der Vorstand.

Xylolin-Bindfaden Xylolin-Kordel Xylolin-Seile Jooss & Minhardt, Sindelfingen, Generalvertreter für ganz Süddeutschland. 127a 2.1

Wirtschaft zur 'Krone' in Hagelsfeld in Pacht oder Zapf zu vergeben. Näheres bei 550.2.1

A. Printz, Bierbrauerei, Karlsruhe.

Bis Freitag nachm. 4 Uhr billige Badeier nur 51604

Fuchs, Jähringerstr. 28.

Oele und Fette für techn. Zwecke liefert vortheilhaft 13489* Chem. Fabr. F. Menzer, Karlsruhe i. B.

Keines Benzin 0,760 sp. G., hat noch abzugeben. Drogerie Lang, Kaiserstr. 69 Telefon 2752. 555

Brennholz-Verkauf budesches Scheitholz, sowie kurz gefägte. Näheres 236673.10.9 Kronenstraße 9.

Gebräuchl. alle Drehstähle auch kleine Enden, gleichviel, welcher Dimension und Länge, größte Quantitäten, jedoch nicht unter 200 Kilo, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote an 58a J. Mener, Frankfurt a. Main, Liebigstraße 45.

Salon- und Wannenbäder

Eier=Abschlag!??

Zu den in den hiesigen Tageszeitungen und anderen badischen Zeitungen erschienenen, von auswärtig übernommenen Mitteilungen über eine Verbilligung der Eier müssen wir zur Vermeidung von Irrtümern und Befestigung von Beunruhigungen im kaufenden Publikum, sowie zur Abwehr von bevorstehenden Angriffen auf den seit Kriegsausbruch schwer betroffenen Eierhandel folgende

Aufklärung und Richtigstellung

der Veröffentlichung übergeben:

Es mag sein, daß infolge der einsetzenden und anhaltenden warmen Witterung und der damit zusammenhängenden vermehrten Produktion eine Verbilligung der Eier eintritt. Leider wird diese Verbilligung keinesfalls eine Herabsetzung des Preises zur Folge haben, wie dieser in den erwähnten auswärtigen Blättern, angeblich mit 8 Pfg. für geringere Sorten und 12 Pfg. für bessere Sorten frische Eier, genannt ist. Diese Preisnotizen beruhen auf einem Irrtum, da die letzten amtlichen Preisnotierungen der Berliner Eier-Börse noch 18 bis 20 Mk. für das Hundert zeigen, sodaß der Kleinverkauf die bekannten Preise festsetzen mußte. Der Eierhandel war bisher und wird künftig während des Krieges nur angewiesen sein auf die einseitige Produktion und den Zukauf in den neutralen Ländern, wobei natürlich die englische Konkurrenz und Ausfuhrpolitik die Preise in die Höhe treibt. Der Eierbezug vom Balkan und Oesterreich-Ungarn liegt in der Hand der unter Reichsaufsicht stehenden Eier-Eintaufs-Zentrale Berlin, welche bisher in erster Linie die Militärverwaltung und die Gemeinden versorgte, aber neuerlich auf die fortgesetzten und dringenden Vorstellungen der deutschen Eierhändler eine Berücksichtigung des Eierhandels in Aussicht gestellt hat, wenn der Bedarf der vorgehenden Militärverwaltung und der Gemeinden wie bisher gedeckt ist. 546

A. Brod, Eierzentrale Ch. Emmel, Eiergroßhandlung J. Klumpf Wwe. & Cie., Eiergroßhandlung Ch. Schäfer, Eiergroßhandlung

Ausschreibung.

Für den Neubau des Wirtschaftsbaus der Artillerie-Abteilungskaserne 1150 an der Poststraße in Karlsruhe soll die Lieferung u. Vertheilung von rd. 425 qm Buchenholz-Niemensbäumen vergeben werden. Angebotsformulare können vom unterzeichneten Bauamte gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 4,- bis 60 bezogen werden, wofür auch die Bedingungen, unterlagen zur öffentlichen Einsicht während der Dienststunden ausliegen. Die Angebote müssen bis Montag, den 17. 1. 16, vormittags 11 Uhr, eingegangen sein, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird. 107a.2.2 Militär-Bauamt Karlsruhe, Kanonierstr. 3.

Holzversteigerung

des Forstamts Durlach. Dienstag, den 18. Januar 1. J., früh 9 Uhr, in der Schöbel'schen Halle in Durlach. Aus Domänenwald Rittler, Abt. 5, Buchenholz, 14, Kalmr: 31 Ster buchene Rundhölzer, 120 m lang, 4 Ster Eichenhufeisenholz, 420 Ster buchene, 8 Ster eichene, 22 Ster gemischte und 18 Ster Nadelhölzer und Nollen; 39 Ster buchene, 16 Ster gemischte Prügel; 2225 Stüd buchene und 825 Stüd gemischte Wellen, sowie mehrere Lose Schlagraum. Vorwärts Bauer in Bergauheim zeigt das Holz. 131a

Philippsburg.

Bekanntmachung. Die Stadtgemeinde Philippsburg versteigert am Dienstag, den 18. Januar 1916, vormittags 10 Uhr, im Rathaus dahier einen

höheren, fetten Rindsfarren, sowie 2 achtmonatliche Ziegenböckle. Philippsburg, 12. Januar 1916. De. Gem. a.

Billig zu verkaufen: Schwarze Lederhose 8 A., Frauenhut 2.50, schwarze, seidene Blouse 6 A., Herrenjoppe dunkelblau 3 A. Zu erfragen unter Nr. 51574 in der Geschäftsst. der 'Bad. Presse'.

Zu verkaufen: Ein ver. r. rotes Büchlein 20 Mk., Rindenschädel 10 Mk., weißer Herd 25 Mk., Wabepanne 12 Mk. E. Fröhlich, Hlndstraße 12, barterre, Möbelhandlung. 51566

Nähmaschine äußerst billig aus Privatband zu verkaufen. 51805.3.1 Geranienstraße 26, 3. St. r.

Gebrauchter Casher d 3 Kammer, sehr gut erhalten, wird billig abgegeben. 51579 Etabelstraße Nr. 6.

Ein wenig Krankheitsluft, sowie ein komplettes Nivellierinstrument ist zu verkaufen bei Klauer Witwe, Bruchsal. 51582 Reierweg 9.

Zeitungen und ungebundene Zeitschriften Kaufe ich jeden Posten gegen sofortige Kasse. Angebote unter A. 995 F. M. an Rudolf Hoffe Mannheim erbeten. 126a.3.1

Stellen-Angebote. 60-80 Mark p. Woche!! bedienende Lebensmittel-Reisende. P. Lichtenthaler, Rastatt.

1., 2., 3. Klasse alle im Gelegen - keine Bodenkaite. Gleichmäßig, erwärmt - den ganzen Tag geöffnet - rasche Bedienung. Mittwoch u. Samstag bis 10 Uhr abends. 225 Friedrichsbad Kaiserstr. 136.

Kriegsbeschädigter oder Reisedame

zum Besuche best. Geschäfte. Unternehmen vom Generalkommando und Kriegsministerium genehmigt, evtl. feste Anstellung für Elbschiffverbringen, Baden, Württemberg und Bayern gesucht. 51565 Busch, Freiburg i. B., Längenhofstr. 8. Vertretung bezirksweise abzugeben ohne Verpflichtung.

Oberrealschüler (Oberstufe) erteilt Nachhilfe in allen Fächern. Angebote unter Nr. 51512 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Berwechsell wurde Dienstag abend im Stroßbild ein neuer Herrenschirm mit hellem Sonnreif. 51510 Um evtl. baldigen Umtausch im Stroßbild wird gebeten.

Sib. Damenuhr mit Kette vom 'Elefanten' durch Herren, Stein u. Adlerstraße bis 'Grüner Hof' verloren. Abzugeben, gena. Belohnung im Kundbüro. 51520

Entlaufen Dobermann Dienstag früh. Abzugeben bei 51520 V. Janz, Geranienstr. 13.

Zu verkaufen Kontroll-Kasse auch für Wirtschaft geeignet, günstig zu verkaufen. Angebote unt. 51268 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'. 3.2

Billig zu verkaufen: Feinere Chaiselouque, bequeme Pauteuil mit und ohne Einreißung, schöne Blüschgarnitur mit Kauteris, Gefirnierter, fein Salon-kränchen, Kancellett, Elagere, Näh-, Spiel-, Salon- und Auszieh-Tisch, schöne Plurgardebe, feine Kommode, Hausapotheke, reines gut. Federbett, Bilder, Dienstbotenbett, Wäschekorb, Schrank, Christoffelbedel, Haß, Bücher, Küchenanrichte. Lehmann, An- und Verkauf. 51801 Arienstraße 64, 2. Stod.

Billig zu verkaufen: Schwarze Lederhose 8 A., Frauenhut 2.50, schwarze, seidene Blouse 6 A., Herrenjoppe dunkelblau 3 A. Zu erfragen unter Nr. 51574 in der Geschäftsst. der 'Bad. Presse'.

Zu verkaufen: Ein ver. r. rotes Büchlein 20 Mk., Rindenschädel 10 Mk., weißer Herd 25 Mk., Wabepanne 12 Mk. E. Fröhlich, Hlndstraße 12, barterre, Möbelhandlung. 51566

Nähmaschine äußerst billig aus Privatband zu verkaufen. 51805.3.1 Geranienstraße 26, 3. St. r.

Gebrauchter Casher d 3 Kammer, sehr gut erhalten, wird billig abgegeben. 51579 Etabelstraße Nr. 6.

Ein wenig Krankheitsluft, sowie ein komplettes Nivellierinstrument ist zu verkaufen bei Klauer Witwe, Bruchsal. 51582 Reierweg 9.

Zeitungen und ungebundene Zeitschriften Kaufe ich jeden Posten gegen sofortige Kasse. Angebote unter A. 995 F. M. an Rudolf Hoffe Mannheim erbeten. 126a.3.1

Stellen-Angebote. 60-80 Mark p. Woche!! bedienende Lebensmittel-Reisende. P. Lichtenthaler, Rastatt.

1., 2., 3. Klasse alle im Gelegen - keine Bodenkaite. Gleichmäßig, erwärmt - den ganzen Tag geöffnet - rasche Bedienung. Mittwoch u. Samstag bis 10 Uhr abends. 225 Friedrichsbad Kaiserstr. 136.

Stellen-Angebote. 60-80 Mark p. Woche!! bedienende Lebensmittel-Reisende. P. Lichtenthaler, Rastatt.

1., 2., 3. Klasse alle im Gelegen - keine Bodenkaite. Gleichmäßig, erwärmt - den ganzen Tag geöffnet - rasche Bedienung. Mittwoch u. Samstag bis 10 Uhr abends. 225 Friedrichsbad Kaiserstr. 136.

Stellen-Angebote. 60-80 Mark p. Woche!! bedienende Lebensmittel-Reisende. P. Lichtenthaler, Rastatt.

1., 2., 3. Klasse alle im Gelegen - keine Bodenkaite. Gleichmäßig, erwärmt - den ganzen Tag geöffnet - rasche Bedienung. Mittwoch u. Samstag bis 10 Uhr abends. 225 Friedrichsbad Kaiserstr. 136.

Selbster Schreiner,

event. Kriegsinvalid, der sich als Wilderhohn-Schreiner betätigen will, findet Stellung und weitere Ausbildung. 559.2.1 E. Büchle (Nah. W. Bertsch), Kaiserstr. 128.

Bauwalder gesucht. Geranienstr. 9. 51570.2.1

Schuhmacher gesucht, welcher gut mit Reparaturen umgehen kann, für dauernd. Wochenlohn 28-30 Mk. 51498.2.2 Werderstraße 63.

Kutscher zu sofortigem Eintritt gesucht. Militärfreier, solide, stadtkundiger, guter Pferdepfleger und Fahrer, für Geschäfts- und Kurusaßen, wolle sich melden in der Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' von morgens 9 bis abends 7 Uhr. 553 Kronenstraße 2, 1. Trepp.

Mädchen, das einer bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann, wird auf 15. Jan. als Alleinmädchen gesucht. 51583 Porholzstraße 2, 1. Trepp.

Ältere Frau zu 2 Kindern für 2-3 Stunden vormittags gesucht. Vorkosten von 1 Uhr ab. 51480 Frau Zeller, Grenzstraße 10.

Eine zuverlässige Person findet Monatsstelle für nachmittags und abend. Herrenstr. 22, Laden links.

Tüchtige junge Mädchen finden sofort dauernde Beschäftigung. Dampfwaschanstalt Fuchs, Sulach.

Lehrstelle. Für Sohn achtbarer Eltern mit guten Zeugnissen der Primarstufe eines Gymnasiums ist auf größerem Büro Lehrstelle offen. Angebote unter Nr. 551 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Stellen-Gesuche. Wirtstochter, gewandt im Umgang mit der Mundschaff, sucht Dauerstellung vor sofort als Verkäuferin, eventl. als Büffeldame. Suchende war bis vor kurzer Zeit in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft tätig. Könnte ein Geschäft selbständig leiten. Gest. Angebote unter Nr. 51576 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Älteres, zuverlässiges Mädchen sucht selbständige Stelle bei einzeln. Herrn oder Dame. Angebote unter Nr. 51584 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'.

Stellen-Gesuche. Wirtstochter, gewandt im Umgang mit der Mundschaff, sucht Dauerstellung vor sofort als Verkäuferin, eventl. als Büffeldame. Suchende war bis vor kurzer Zeit in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft tätig. Könnte ein Geschäft selbständig leiten. Gest. Angebote unter Nr. 51576 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Älteres, zuverlässiges Mädchen sucht selbständige Stelle bei einzeln. Herrn oder Dame. Angebote unter Nr. 51584 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'.

Stellen-Gesuche. Wirtstochter, gewandt im Umgang mit der Mundschaff, sucht Dauerstellung vor sofort als Verkäuferin, eventl. als Büffeldame. Suchende war bis vor kurzer Zeit in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft tätig. Könnte ein Geschäft selbständig leiten. Gest. Angebote unter Nr. 51576 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Älteres, zuverlässiges Mädchen sucht selbständige Stelle bei einzeln. Herrn oder Dame. Angebote unter Nr. 51584 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'.

Stellen-Gesuche. Wirtstochter, gewandt im Umgang mit der Mundschaff, sucht Dauerstellung vor sofort als Verkäuferin, eventl. als Büffeldame. Suchende war bis vor kurzer Zeit in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft tätig. Könnte ein Geschäft selbständig leiten. Gest. Angebote unter Nr. 51576 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Älteres, zuverlässiges Mädchen sucht selbständige Stelle bei einzeln. Herrn oder Dame. Angebote unter Nr. 51584 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'.

Stellen-Gesuche. Wirtstochter, gewandt im Umgang mit der Mundschaff, sucht Dauerstellung vor sofort als Verkäuferin, eventl. als Büffeldame. Suchende war bis vor kurzer Zeit in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft tätig. Könnte ein Geschäft selbständig leiten. Gest. Angebote unter Nr. 51576 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Älteres, zuverlässiges Mädchen sucht selbständige Stelle bei einzeln. Herrn oder Dame. Angebote unter Nr. 51584 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'.

Sebelstraße 11

am Markt, 1. Trepp, 3 Zimmer und Küche im Glasabschluß, 1 Zimmer 4 Treppen hoch, u. sonstiges Zubehör auf 1. April zu vermieten. 565 Näheres nur bei Gög im Laden, Belfortstr. 10, hochparterre, ist eine 6 Zimmerwohnung ganz od. geteilt auf April zu vermieten. 51581

Kaiserstr. 107, eine Trepp hoch, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und sonstig. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden. 51571.2.1

Hlndstraße 12 ist eine schöne 3 Zimmerwohn., Koch- u. Badstube auf 1. April an Hl. Familie zu verm. Preis 380 Mk. Näh. i. Laden. 51597

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten auf 15. Januar oder 1. Februar. 529.4.2 Kronenstraße 12/14, 3. Stod.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer (elektr. Licht) zum 1. Febr. an besseren Herrn u. schön möbl. Zimmer (elektr. Licht) sofort zu vermieten. 51522.2.2 Sebelstraße 19, bei Neumann.

Möbliertes Zimmer an soliten Herrn zu vermieten. 51569.2.1 Geranienstr. 9, barterre.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten mit sep. Eingang. Preis monatlich 12 Mark. - Schmieder, Birtel 9. 51570

Ein großes Zimmer sofort, eine große Mansarde, ummöbl., auf April an solide Frau zu vermieten. Näh. Waldstr. 8, IV. rechts. 51586

Gut möbliert. Zimmer (Gelegenheit zur Vermietung von Schreibmaschine) sofort zu vermieten. - 51568.2.1 Adlerstr. 1, 2. Stod.

Kaiserstraße 122 bei Jupp. Keller sind 1-2 gut möbl. Zimmer mit Gas u. Garderob. bill. sof. od. 1. Febr. zu verm. Anz. b. 8-2 U. 51594.2.1

Kronenstr. 3, 3. St. 2. Et. rechts, wird ein Mittelzimmer für sofort gesucht. 2.50 wöchentl. 51590

Waldstraße 33, eine Trepp, ist ein sehr schönes Zimmer mit Schlafkabinett, elektr. Licht, zu verm. 51592

Waldstr. 21, im 2. Stod, ist ein großes, leeres Zimmer auf sofort zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer. 51608.3.1

Wilmstr. 2, 2. St., ist ein schön möbliertes 3 i m r., nächst der Ettlingerstr., alten Bahnhof sofort oder später zu vermieten. 51608

Miet-Gesuche. Ladenlokal in der Kaiserstraße, von Hauptpost bis Geranienstraße, mittelgroß, zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 561 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'. 2.1

Zu mieten gesucht: groß. Lokal mit Nebenraum u. Wohnung in guter Geschäftslage für alkoholfreie Wirtschaft. Angebote u. Preisangabe unt. Nr. 51482 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Schon möbliertes Zimmer, mögl. separat, auf 1. Febr. gesucht. Ort: Stadt oder Nähe bevorzugt. Angebote unter Nr. 51606 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb. 2.1

Ein oder zwei möbl. Zimmer in der Südstadt, mögl. elektr. Licht, evtl. mit Pension, gesucht. Angebote unter 51609 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Zimmer, eventl. auch u. angrenz. eigenem Eing., womöglich barriere, Innenabst. zum 1. Febr. gesucht. Preisangabe einbl. Früll. mit unt. Nr. 51588 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Vermietungen. Gottesauerstr. 12 schöne Dreizimmer-Wohnung mit Balkon, Veranda, Küche, Keller, Kammer und elektrischer Treppenaufstieg auf 1. April zu vermieten. Näh. daf. LL. 51488.3.2